

Vielleicht...

Predigt zum 11. Sonntag im Jahreskreis 2024 (Mk 4,26-29)

Rainer Oechslen, der zu meiner Schweinfurter Zeit, auch in Schweinfurt evangelischer Pfarrer war erzählt einmal:

Seit ein paar Monaten war ich Vikar. Ich sollte einen alten, alleinstehenden Mann zum Geburtstag besuchen - am Ostersonntag, denn da wollte mein Chef nach dem Gottesdienst zu seiner Familie. Ich ging also hin, sprach ein wenig linkisch meine Glückwünsche aus und wartete, was der Mann wohl sagen würde. Er fühlte sich einsam und unglücklich. Er sprach vom Sterben und dass danach alles aus sei. Was sollte ich sagen? Wie sollte ich den Glauben ins Spiel bringen? Ich konnte nur antworten: „Heute ist doch Ostersonntag!“, darauf er: „Na und? - Für mich ein Tag wie jeder andere.“ Ich schwieg. „Ach“ sagte er, „Sie meinen die Geschichte mit der Auferstehung? Die ist doch ein Märchen. Daran glaube ich längst nicht mehr.“ Ziemlich geknickt ging ich davon. Von Hoffnung und Freude hatte ich dem Mann nichts sagen können.

Ein paar Wochen später fuhr ich zu einem Kurs ins Predigerseminar. Irgendwann kam mein Chef zu Besuch. In der Mittagspause erzählte er: „Neulich starb ein Mann aus der Brandlberger Straße. Die Söhne kamen und meldeten die Beerdigung an. Sie sagten, du hättest ihren Vater zum Geburtstag besucht. Jedesmal, wenn sie danach zum Vater gekommen wären, noch am Tag vor seinem Tod, habe der Vater wieder angefangen: „Da war neulich ein Vikar bei mir, so ein kleiner, dicker. Der sprach von der Auferstehung.“

Und Rainer Oechslen im Nachdenken über dieses Erlebnis:

Vielleicht ist an jenem Ostersonntag ein Samenkorn in das Herz des alten Mannes gefallen - gerade als ich meinte: Ich habe versagt. Vielleicht hat der Same Frucht getragen für die Ewigkeit. Ich weiß es nicht. Ich muss das auch nicht wissen.

Kennen wir nicht alle dieses Gefühl: Ich hab´s doch so gut gemeint, hab dennoch nichts ausgerichtet und scheinbar haben die um mich herum das auch gar nicht gespürt.

Wie habe ich mich bemüht, den Glauben an meine Kinder weiterzugeben, ohne Druck auszuüben, einfach weil er mir viel im Leben gegeben hat, aber scheinbar hat doch nichts gefruchtet. In den Gottesdienst geht keiner mehr, ja eine ist sogar aus der Kirche ausgetreten.

Was habe ich mich bemüht, meiner alten pflegebedürftigen Mutter beizustehen, habe eigene Bedürfnisse zurückgesteckt, um ihr das Daheimbleiben in ihrem Haus zu ermöglichen. Und dennoch ist sie unzufrieden und so oft unwirsch zu mir.

Mein Gott, meinte ein alter Pfarrer, wieviele tausende Predigten habe ich in meinem langen Leben gehalten, aber scheinbar damit nichts „derheckt und derweckt!“

Liebe Zuhörer,

hätte nicht der, der uns das Gleichnis von der selbstwachsenden Saat erzählt, nicht auch allen Grund gehabt, die Flinte ins Korn zu werden. Will er nicht uns auch noch heute in unserem scheinbar erfolglosen Bemühen um das Gute sagen: Vertrau darauf, nichts was du an Gutem im Leben aussäst, ist umsonst!

Oder bescheidener, wie es Pfarrer Rainer Oechslen gesagt hat: Vielleicht hat der Same Frucht getragen. Ich weiß es nicht. Und muss es auch nicht wissen.

Einleitung

Ein Sinnspruch aus dem Zen-Buddhismus lautet:

„Plane das Schwierige da, wo es noch leicht ist!

Tue das Große da, wo es noch klein ist!

Alles Schwere auf Erden beginnt stets als Leichtes.

Alles Große auf Erden beginnt stets als Kleines.“

Fürbitten

Herr, unser Gott, das heutige Evangelium von der selbst wachsenden Saat ist durchzogen von einer Atmosphäre einer vertrauensvollen Gelassenheit. Wir bitten dich:

- Um Vertrauen auf Wachstum für alle, die das Evangelium verkünden und oft wenig davon spüren, dass ihre Gedanken etwas bewirken
- Um Vertrauen auf Wachstum für alle, die sich um Frieden und Gerechtigkeit, um eine menschliche Gesellschaft bemühen und oft wenig Erfolg erkennen
- Um Vertrauen auf Wachstum für alle, die Kinder und Jugendliche in unseren Gemeinden auf die Sakramente vorbereiten und oft über mangelndes Interesse enttäuscht sind
- Um Vertrauen auf Wachstum für alle, die in unseren Gemeinden ehrenamtlich tätig sind und oft wenig Dankbarkeit und Resonanz spüren
- Um das Vertrauen, dass unsere Verstorbenen bei dir die Reife des Lebens erhalten haben. Wir beten heute für...

Pfarrer Stefan Mai